



Keine leeren Versprechungen: Kinder schützen!

In der Zeit der Corona-Pandemie wurde das Leben von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren stark beeinträchtigt: Wichtige Strukturen und soziale Kontakte brachen weg, schulische Bildung wurde beeinträchtigt.

Kinder und Jugendliche sehen sich durch das Risiko einer eigenen Infektion oder einer Infektion im Kreis der Familien bedroht. Vermehrte Infektionsverdachte und auftretende Krankheitsfälle im eigenen Umfeld erhöhen zusätzlich den psychischen Stress.

Selbst wenn Kinder bisher seltener von tödlichen Verläufen und somatischen Langzeitfolgen betroffen waren, sind die langfristigen psychischen Folgen noch nicht abschätzbar. Die aktuellen psychischen Folgen sind besorgniserregend.

Angesichts der aktuell massiv ansteigenden Inzidenzen im Bereich der unter 18-Jährigen, insbesondere bei den Kindern unter 12 Jahren, die bislang noch nicht durch eine Impfung geschützt werden können, ist von einer erheblichen Zunahme dieser Belastungen auszugehen.

Vor diesem Hintergrund fordert die Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Hessen die politischen Entscheidungsträger*innen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene auf, Kinder und Jugendliche und deren Familien deutlich besser zu schützen und zu unterstützen.

Der Infektionsschutz für Kinder und Jugendliche ist mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln voranzutreiben, damit die für diese Gruppe wichtigen Strukturen und Angebote sicher und damit verlässlich offengehalten und der Zugang zu sozialen Kontakten sowie zu Bildungs- und Betreuungsangeboten gesichert bleiben.

Pandemiebedingte psychische Belastungen bei Kindern und Jugendlichen und die damit für sie verbundenen Risiken einer gefährdeten Entwicklung lassen sich durch konsequenten Infektionsschutz und gleichzeitigen Erhalt von stabilisierenden Strukturen reduzieren.